

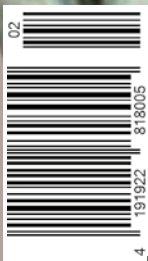
POLITISCHE JOURNAL FÜR POLITISCHE BILDUNG BILDUNG

2 | 20

RÄUME UND ORTE



Deutschland: € 18,00, Österreich: € 19,60, Schweiz: sFr 23,80



Vierteljahreszeitschrift | 10. Jahrgang | Sommer 2020 | D 22350



WOCHEN
SCHAU
VERLAG



Während wir an den Texten für diese Ausgabe des **JOURNALs** arbeiten, treffen immer mehr Nachrichten aus Einrichtungen der politischen Bildung und Stellungnahmen von Verbänden ein, die sich mit den aktuellen und längerfristigen Folgen der Corona-Pandemie für die politische Bildung befassen. Vor dem Hintergrund sorgenvoller Überlegungen, ob das Gesundheitssystem in Deutschland den Belastungen durch die Pandemie gewachsen ist, werden die Auswirkungen der angeordneten Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie für die vielen Einrichtungen und Akteure der politischen Bildung immer deutlicher. Von den Verbänden – z. B. vom Bundesausschuss Politische Bildung (bap) und dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) – werden sie als existenzbedrohend bewertet. Die zentrale Forderung ist, auch die Träger der politischen Bildung unter den Corona-Schutzschirm der Bundesregierung zu nehmen und somit Einnahmeausfälle durch Absagen und Schließungen zu kompensieren und Zuwendungen trotz Schließungen ungekürzt zu gewähren, um Insolvenzen von Trägern zu verhindern. Auch die Einrichtung eines Sonderfonds ist als Idee ins Gespräch gebracht und auf die kritische Situation von Honorarkräften ist hingewiesen worden. Es gelte die Vielfalt und Pluralität der Landschaft politischer Bildung zu sichern und zu verhindern, dass Orte und Räume des politischen Lernens und politischer Urteilsbildung für immer verloren gehen. Antworten aus Politik, Ministerien und Behörden zeigen, dass für die Anliegen der politischen Bildung Verständnis besteht und nach – hoffentlich tragfähigen – Lösungen gesucht werden soll.

Parallel dazu zeigt sich in der Krise auch die Kreativität und Flexibilität der politischen Bildung. Eine Vielzahl von digitalen Formaten ist in den vergangenen Tagen entstanden. Debatten und Talks werden gestreamt, Podcasts produziert und ins Netz gestellt, Möglichkeiten des Online-Lernens entdeckt und Videokonferenzen veranstaltet. Trotz angeordneter Distanz wird Kommunikation, Austausch und Diskurs organisiert. Es wird sich zeigen, ob die vorhandene Infrastruktur diesem Wechsel ins Digitale standhält. Vielleicht wird die Unterbrechung des Gewohnten und Vorherrschenden auch dazu genutzt, über die Zeit nach Corona nachzudenken.

Schwerpunkt dieser Ausgabe des **JOURNALs** ist die Frage nach Räumen und Orten der politischen Bildung. Als wir dieses Heft geplant haben, war die Vorstellung undenkbar, dass ein Virus das öffentliche Leben in diesem Land weitgehend stilllegen könnte. Oder dass Bildungsstätten für einen längeren Zeitraum geschlossen werden müssen, um einen Beitrag zur

Eindämmung einer Pandemie zu leisten. Die Idee war, die Entwicklung neuer Formate, die sich verstärkende Vernetzung und die zunehmenden Kooperationen in der politischen Bildung zum Anlass zu nehmen, über Orte und Räume der politischen Bildung neu nachzudenken. Von der politischen Bildung sind in der jüngeren Vergangenheit eine Vielzahl neuer Formate entwickelt, andere Orte des Lernens entdeckt und neue Informations- und Kommunikationskanäle erschlossen worden. Wie können Grundlagen demokratischen Verhaltens wirkungsvoller vermittelt werden? Wie kann zur Prävention von Extremismus beigetragen, der Einsatz digitaler Medien ausgebaut, das wachsende Interesse an gesellschaftlicher und politischer Partizipation gestärkt werden? Wie gelingt es, einen besseren Zugang zu schwierig erreichbaren Zielgruppen aufzubauen? Wie kann die zunehmende Bereitschaft, sich für öffentliche Angelegenheiten zu engagieren, unterstützt werden?

Von diesen Fragen sind die Innovationen geleitet. Dabei ist auch deutlich geworden, dass die Relevanz von Orten und Räumen für die Praxis politischer Bildung genauer zu reflektieren ist und die vielschichtigen Prozesse zur Gestaltung von Räumen und der Wirkung von Orten für Bildungsprozesse bewusster zu machen sind. Räume sind nicht nur physisch vorhandene, eventuell mit Einrichtungsgegenständen gestaltete Einheiten, sie werden von Akteuren angeeignet und durch die jeweilige Nutzung in ihrer Bedeutung geprägt. Sie können z. B. die Zugänge zur Bildung erleichtern oder erschweren, sie können Bildungsprozesse fördern oder blockieren, sie können Motivation anregen oder auch lähmen, auf jeden Fall sind sie pädagogisch wirksam. In den Beiträgen dieses Heftes werden diese Aspekte aufgenommen. Der Schwerpunkt dieser Ausgabe wurde von Ole Jantschek und Alexander Wohnig konzipiert.

Alle Mitarbeiter/-innen der politischen Bildung sind herzlich eingeladen, das **JOURNAL** als Forum für den fachlichen Diskurs zu nutzen. Richten Sie Ihre Vorschläge und Anregungen zu den kommenden Themenschwerpunkten möglichst frühzeitig an die Redaktion. Zudem sind Beiträge zu aktuellen Fragen der politischen Bildung, Hinweise auf Veranstaltungen, Initiativen, Projekte und Publikationen sehr willkommen. Nach Prüfung durch die Redaktion werden diese gern in die Zeitschrift aufgenommen.

Die **JOURNAL**-Redaktion

Kontakt: journal@wochenschau-verlag.de

Inhalt

MitDenken

- 4 Lars Meyer
Der lernende Stadtteil – Demokratie im Quartier. Wie aufsuchende, inklusive politische Bildung gelingen kann

SchwerPunkt

Räume und Orte

- 10 Ole Jantschek, Alexander Wohnig
Andere Orte, andere Räume
- 16 Regina Mürderlein
Die „Vierte Dimension“
Einfluss und Verständnis von „Raum“ als Bildungspartner der Jugendbildung
- 22 Andrea Pingel, Tom Urig
Platz da?!
Räume für Partizipation und Demokratiebildung in der Jugendsozialarbeit
- 28 Kristin Narr
Medienpädagogische Räume für die politische Bildung
Wie Medienpädagogik und politische Bildung zusammengehören
- 34 Wibke Riekman
Vereine als Orte politischer Bildung
- 38 Florian Wenzel, Christian Boeser
Begegnung auf Augenhöhe
Das Projekt Dorfgespräch

ZeitZeugen

- 42 **Theaterspiel als politische Bildung**
Willy Praml

BildungsPraxis

- 46 **Räume und Orte politischer Bildung**
Eine Ausstellung als Aushandlungsprozess – das Museum als Lernort / „Bildung am Millerntor“ – das Fußballstadion als Lernort / Spielräume. Politische Bildung im Escape Game



MitDenken

- 4 **Das Quartier gemeinsam leben**
Das Konzept des lernenden Stadtteils liegt an den Schnittstellen von klassischer Sozialarbeit, Gemeinwesenarbeit und Erwachsenenbildung. Ziel: Demokratie im Quartier!



SchwerPunkt

- 10 **Räume erkennen, nutzen, gestalten?**
Der Blick pädagogischer Akteure fokussiert zu wenig auf den Ort des Geschehens – den Raum als umfassende Einflussgröße auf Bildungsinhalte. Den Schwerpunkt zu dieser Ausgabe haben Ole Jantschek und Alexander Wohnig konzipiert.



SchwerPunkt

- 28 **Bildung und Medien gehören zusammen!**
Wie stehen politische Bildung und Medienpädagogik in Zusammenhang, und welche Räume werden der Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen geboten?



ZeitZeugen

42 Das Theater ist eine Heimat

„[W]ie viel Elend über die Welt kommen mußte, damit sie glücklich würden!“ – Willy Praml erinnert sich an sein facettenreiches Leben in der politischen Bildung und besonders an Kleists „Erdbeben von Chili“.



BildungsPraxis

48 Fußball ist nicht unpolitisch

Bildung vermitteln im Museum, im Fußballstadion und im Escape Game? Die BildungsPraxis stellt drei Projekte vor, die besonders dazu anregen, über die Wirkung von Orten und Räumen nachzudenken.



ÜberGrenzen

70 Bildung in Zeiten von Corona

(Live)Streaming ist ein wichtiger Baustein zur Vermittlung von Bildungsinhalten, betont Daniel Kraft (*bpb*). In der aktuellen Situation, in der wegen COVID-19 keine analogen Veranstaltungen durchgeführt werden können, umso mehr!

2/2020

VorGänge

- 56 Corona wird auch die politische Bildung verändern / Gebündelte Kompetenzen / Skizze zur Landschaft der politischen Bildung in Deutschland / Modernisierung der politischen Erwachsenenbildung / Die „Generation Grenzenlos“ zeigt sich

LeseZeichen

- 62 Geschichten über Orte, Gebäude und Konzepte / Der Wolf ist ein Rudeltier! / Interesse an Begegnung und Austausch / Kann politische Bildung neutral sein?

ÜberGrenzen

- 70 Daniel Kraft
Tagst du noch oder streamst du schon?
Streaming-Angebote für die politische Bildung – Strategien, Einblicke, Praxisbeispiele

Ausblick

- 76 u. a. Bundesjugendkonferenz „Politik für, mit und von Jugend“ / „Wir machen Zukunft – Jetzt!“ / Climate Change and Democracy / Personen & Organisationen



JOURNAL für politische Bildung
Geplante Schwerpunktthemen:

Musik und Politik

Kontroversität und Konflikt

Veränderte Medienlandschaften

Der lernende Stadtteil – Demokratie im Quartier

Wie aufsuchende, inklusive politische Bildung gelingen kann

„Demokratie ist nichts, was man bei Amazon bestellen kann. Ob Demokratie bestehen bleibt, hängt davon ab, ob wir uns einmischen“, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei seinem Besuch in der *Demokratiewerkstatt Krefeld* Anfang 2019 anlässlich des Jubiläums des Grundgesetzes. Wie das gerade auch mit „schwer erreichbaren“ Zielgruppen gehen kann, wird hier am Beispiel der *Demokratiewerkstatt Krefeld* gezeigt. Das Skript des lernenden Stadtteils begreift Lernen als einen eigenständigen Wachstums- und Konstruktionsprozess. An Schnittstellen zwischen klassischer Sozialarbeit, Gemeinwesenarbeit und Erwachsenenbildung werden Zugänge zu den vor Ort gesellschaftlich relevanten Prozessen des jeweiligen Miteinanders und den örtlichen kommunalen Strukturen geschaffen.



© Lars Meyer

Dialog im Tagestreff „Die Brücke“ am Werkstatttag „Demokratie im Quartier“

Das Konzept des lernenden Stadtteils kann nur gelingen, wenn die Grundprämisse „Lernen als Wachstum“ für alle Beteiligten gilt: Bürger/-innen, Mitarbeiter/-innen der Verwaltung, Vertreter/-innen der Politik und der zivilgesellschaftlichen Strukturen, die an der Gestaltung des Stadtteils beteiligt sind, gestalten die Zukunft in demokratisch-solidarischer Verständigung mit inklu-

siv partizipativer Prozesskompetenz (vgl. Garrison/Neubert/Reich 2016; Meyer 2019; Reich 2012).

Die *Demokratiewerkstatt Krefeld* ist ein Kooperationsprojekt von *FESCH* (Forum Eltern und Schule) und der *Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen* mit vor Ort vorhandenen zivilgesellschaftlichen Akteuren. Ziel und Programm ist



Dr. **Lars Meyer**, Dipl. Päd., ist als Moderator, Berater und Prozessbegleiter für Schulen, Verbände, zivilgesellschaftliche Gruppen, nationale und internationale Netzwerke im Kontext von beruflicher, politischer und sozialer Bildung tätig, u. a. seit 2015 für das Forum Eltern und Schule (FESCH).

Demokratieentwicklung auf der Basis gemeinsamer Lernwege. Zentrale zivilgesellschaftliche Partner in Krefeld sind die *Emmaus Gemeinschaft Krefeld e. V.*, die *Urbane Nachbarschaft Samtweberei (UNS)/Montag Stiftung Urbane Räume* und die Beschäftigungsinitiative *Anstoss e. V.* Dabei ist die Grundlage für die Arbeit der Demokratiewerkstatt ein inklusives Prozessverständnis und eine konsequente fragende Haltung:

- Welche wichtigen Themen sehen wir in unseren Stadtteilen und welche Motivationen zeigen sich?
- Welche Gruppen haben wenig miteinander zu tun? Wo und wie lassen sich Begegnungen initiieren? Wie lässt sich dabei der gesellschaftliche Zusammenhalt verbessern? Wie kommen wir in diesem Prozess zu Austausch, gemeinsamen Visionen und Zielen?
- Wie entstehen Projekte, die nachhaltig und von vielen getragen sind? Wie können diese Prozesse begleitet werden?
- Wie müssen die Strukturen in einem Stadtteil ausgestaltet sein, sodass das Engagement der Einzelnen und der Initiativen wertgeschätzt und eingebettet ist?

In der *Demokratiewerkstatt Krefeld* wurden dabei Zielgruppen in den Blick genommen, die üblicherweise nicht an erster Stelle stehen: Wohnungslose, Geflüchtete, Bedürftige des Stadtteils, die alle als Teil des Netzwerks betrachtet werden.

Das Quartier gemeinsam leben und lernen

Anlässlich seines Besuches des Werkstatttages „Demokratie im Quartier“ in Krefeld im Rahmen der bundesweiten Initiative „Demokratie ganz nah – Ideen für ein gelebtes Grundgesetz“ rief Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Politik eindringlich auf, Bürger/-innen auf Augenhöhe zu begegnen: „Menschen wollen nicht belehrt, sie wollen beteiligt werden“. Damit begab er sich mit seiner Frau Elke Büdenbender auf einen „Dialogischen Spaziergang“, bei dem der Besuch der *Emmaus Gemeinschaft – Die Brücke* ein zentrales Anliegen war. „In Krefeld beispielsweise habe ich erlebt, wie politische Bildung und Sozialarbeit zusammentreffen, wie Menschen mit und ohne Obdach nicht nur ins Gespräch kommen, sondern neue Gemeinschaften bilden, ein Quartier verändern und vorleben, was die Achtung der Menschenwürde in Artikel 1 des Grundgesetzes ihnen bedeutet“ (vgl. bpb 2019: 8). Anhand der Stationen des „Dialogischen Spazierganges“ in Krefeld sollen im Folgenden

Entstehung und Funktion der Demokratiewerkstatt skizziert werden.

Ausgangspunkt: Emmaus – Die Brücke

Der Tagestreff und Begegnungsraum *Die Brücke* für Bedürftige liegt in direkter Nachbarschaft zu den von der *UNS* reaktivierten und mit Leben gefüllten Räumen und öffnet schon seit mehr als 15 Jahren regelmäßig seine Türen. Als die *UNS* ihr Engagement begann, wurde Anfang 2015 mit Ehrenamtlichen, Bedürftigen und Aktiven eine Zukunftswerkstatt durchgeführt, um eine eigene Vision für die „neue Nachbarschaft“ zu entwickeln.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Elke Büdenbender beim Dialogischen Spaziergang am Werkstatttag „Demokratie im Quartier“ im Februar 2019

Die Vision eines Begegnungsraumes bekam Nahrung und gemeinsam mit allen Beteiligten (Obdachlosen, Geflüchteten, Ehrenamtlichen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und letztlich auch mit den neuen Nachbar/-innen) wurde in den letzten Jahren *Die Brücke* mit ihrem angeschlossenen Stadtteilgarten zu einem Kleinod entwickelt.

Im Garten treffen sich Menschen regelmäßig über gesellschaftliche Grenzen hinweg. Neue Kommunikationsräume (Sitzgelegenheiten und Grill) wurden mit Studierenden und Tagestreffgästen entwickelt und gebaut, Renovierungen der Aufenthaltsräume durchgeführt. Ein öffentlicher Boule-Platz auf Initiative eines Bürgers, Fahrrad-Repaircafés und Urban Gardening unter Beteiligung von *Anstoss e. V.* (als Beschäftigungsinitiative mit Langzeitarbeitslosen) sowie Dienstleistungen wie z. B. Entrümpelungen und Umzüge mit und durch die *Emmaus-Gemeinschaft* im Stadtteil werden zu Orten des Austausches zwischen Menschen mit und ohne Obdach. Ziel und Methode zugleich war es, den Bewohner/-innen aus der direkten Nachbarschaft zu begegnen und sie mit ihren Ideen einzubinden. Dies wird seit 2017 in einem parallel laufenden Prozess „Wir als Bürger*innen im Stadtteil aktiv“ gestaltet. Heute werden verschiedene Feste und Aktionen geplant und gemeinsame Fortbildungen, Qualifizierungen und Workshops, begleitet von Veranstaltungen der

politischen Bildung, durchgeführt. Lokalpolitik, Bürgervereine, Bezirksvertretung und Verwaltung im und um den Tagestreff werden dabei miteinander ins Gespräch gebracht.

Weiterentwicklung:

Bürgerschaftliches Engagement

Aus einer Zukunftswerkstatt im Jahr 2017 ist das Projekt „Null-Müll“ hervorgegangen. Mit Bürger/-innen, Abfallbeseitigungsgesellschaft und Gemeinwesenarbeit wurden zahlreiche kreative Ideen zur Müllvermeidung entwickelt. Das ehrenamtliche Engagement und die Auseinandersetzungen mit der Stadtverwaltung zeigten letztlich Erfolge. Aber Ideen und Projekten können auch scheitern, was ebenfalls allen Beteiligten Lernprozesse abnötigt. Die Verwaltungsstrukturen mussten mit dem starken Engagement umgehen, während die Bürger/-innen nicht immer alles so umsetzen konnten wie gewünscht.

LERNEN IM SINNE DES GEMEINWOHLS

Im Kontext von „Wir als Bürger*innen im Stadtteil aktiv“ wurde mit Bewohner/-innen der UNS das Format des Erzählalons als Handlungsfeld geschaffen, erlebt und erprobt, bei dem Begegnungen im Stadtteil zur Förderung des Zusammenlebens beitragen. Daraus entsteht derzeit ein Pool von Moderator/-innen und aktiven Multiplikator/-innen, die für die unterschiedlichsten Handlungsfelder Qualifizierung und Unterstützung bekommen.

Ausdifferenzierungen: Dialogische Spaziergänge, Demokratie-Workshops, Bildungsfahrten

Mit Schüler/-innen, Geflüchteten und Zivilgesellschaft wird das Format „Dialogischer Stadtspaziergang: Meine Stadt – Deine Stadt – Unser Leben“ durchgeführt. Es ermöglicht das Kennenlernen untereinander und ein Lernen voneinander. Hier dominiert eine zentrale Fragestellung: „Wie wollen wir gemeinsam leben?“ Dazu werden Workshops organisiert, bei denen Dialogformate, Elemente von Betzavta (israelisches Demokratietrainingskonzept) sowie Ansätze von Zukunftswerkstätten aufeinander aufbauend helfen, nicht beim Träumen stehenzubleiben, sondern auch Mut für das eigene, ganz konkrete Handeln vor Ort im Stadtteil zu bekommen. Projekte von Schüler/-innen mit Obdachlosen, gemeinsames Kochen von Jugendlichen und Geflüchteten, Diskussionen zum Thema Gender, Fragen nach Vielfalt und Respekt im Stadtteil und gemeinsame Aktionen im Stadtteilgarten, Fahrten zum Landtag, Bundestag und in die Gedenkstätte Auschwitz waren das Ergebnis.

Demokratie im Quartier:

Entwicklung und Konzept

Eine Arbeitsgruppe aus Bürger/-innen wurde im Auftrag der Montag Stiftung in den Jahren 2016-2017 bei der Etablierung

und Entwicklung nachhaltiger demokratischer Strukturen von FESCH begleitet. Die dabei entstandenen Strukturen des „Viertelsrates“, des „Viertelsratschlages“ und des Projektstammtischs mit der Projektjury sind Grundpfeiler der örtlichen Teilhabe und Partizipation.

Das Konzept des lernenden Stadtteiles, die darin verorteten Methoden und die spezifische Didaktik baut auf den Erfahrungen aus rund 30 Jahren Praxis und Theorie der Zukunftswerkstatt sowie der eigenen Praxis aufsuchender (politischer) Bildungsarbeit in Kontexten sozialer Handlungsfelder auf (vgl. Meyer 2019). Dabei spielen demokratische Grundprinzipien auf allen Ebenen zentrale Rollen. Der Einzelne wird als individueller Akteur in seinem Umfeld begriffen und ermutigt, Ideen und Vorstellungen einzubringen. Die Strukturen vor Ort selbst sind vom bürgerschaftlichen Engagement für das Gemeinwesen getragen. Methoden sind eine inklusive Prozessbegleitung für die Stadtteilentwicklung (vgl. Montag Stiftung 2013) sowie bewährte Konzepte von informeller bis zu formaler Beteiligung bis in die Kommunalstrukturen hinein. Diese Strukturen, Prinzipien und Methoden basieren auf den Grundlagen konstruktivistischer Werkstattarbeit.

Der Strukturaufbau orientiert sich gezielt an Funktionen und Kompetenzen eines *viable system models* (Modell lebensfähiger Systeme) (vgl. Malik 2015: 69). Innerhalb eines Stadtteils hilft das Modell dabei, nachhaltiges eigenständiges Lernen im Sinne des Gemeinwohls zu etablieren. „Das *viable system model* beschreibt ein in seiner heterarchischen, heterogenen Struktur viables System, das in seinem Aufbau dezentral und autark in gemeinschaftlich definierten [...] ‚Leitplanken‘ fähig ist, Prozesse zu initiieren, zu begleiten und weiterzuentwickeln. Dabei werden fünf Systeme (als agierende Einheiten) unterschieden [...]. Die grundlegende Regel besagt: Die Systeme arbeiten autark im Sinne der Zielsetzung. Nur bei Widerstand [...] werden die anderen Systeme hinzugezogen oder Orte der Klärung bzw. Entwicklung gesucht“ (Meyer 2019: 125). Beispielfhaft werden hier die Gremien der UNS im Jahr 2018/19 genannt:

- System 1 (Operieren): *Der Projektstammtisch*. Generierung von Inhalten und Themen. Projektfond/Finanzen/Jury in Eigenverantwortung.
- System 2 (Koordinieren und stabilisieren): *Der Viertelsrat*. Koordination von Aktivitäten und Inhalten. Gesamtfinanzverantwortung.
- System 3 (Evaluieren und optimieren): *Klausurtagungen*. Prozesssteuerung und Verantwortung für Rahmenbedingungen.
- System 4 (Beobachten, aufklären und entwickeln): *Arbeitsgruppe Partizipation und Teilhabe* der lokalen Gemeinwesenarbeit und FESCH. Blick auf das Gesamtsystem, zukünftige Weiterentwicklung.

- System 5 (Entscheiden): *Geschäftsführung der UNS*. Die Entscheidungshoheit wurde mittlerweile auf den *Viertelsrat* übertragen. Die formalrechtliche Trägerstruktur wurde dann seit 2019 für die Zukunft neu aufgebaut.

Das Konzept des lernenden Stadtteils bietet Partizipation und Teilhabe mittels gemeinschaftlich zu entwickelnder Struktur. Es summiert begleitende, strukturierende, qualifizierende, aufsuchende, dialogische und partizipatorische Formate und Methoden in konstruktivistischer Werkstattarbeit und setzt sie im Gesamtprozess gezielt ein. Dabei sind Bildungsprozesse als Lern- und Wachstumsprozesse bei allen Beteiligten zu sehen. Sie entfalten sich an Orten praktischer Relevanz auf Inhalts-, Struktur- und Beziehungsebene innerhalb von Spannungsfeldern.

Zukunft gestalten in demokratisch-solidarischer Verständigung als konstruktivistische Werkstattarbeit zeichnet eine in-

klusiv partizipative Prozesskompetenz als Ziel und Methode in einem aus, wobei die Etablierung einer demokratischen Kultur vor Ort verfolgt wird. Die Verantwortung dafür legt sie in die Mitte der Verständigungsgemeinschaft – hier ist es der Stadtteil.

Literatur

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (2019): *Demokratie ganz nah – 16 Ideen für ein gelebtes Grundgesetz*, www.bpb.de/shop/lernen/weitere/291263/demokratie-ganz-nah

Claussen, Wiebke/Geffers, Stephan G./Meyer, Lars/Spielmann, Walter (Hg.) (2013): *Die Kunst der Partizipation. Betroffene zu Beteiligten machen*, <https://jungk-bibliothek.org/wp-content/uploads/2016/09/enttext-jbz-ap-28-zwtagung-print.pdf>

Garrison, Jim/Neubert, Stefan/Reich, Kersten (2016): *Democracy and education reconsidered: Dewey after one hundred years*. New York.

Malik, Fredmund (2015): *Strategie des Managements komplexer Systeme. Ein Beitrag zur Management-Kybernetik evolutionärer Systeme*. Bern.

Meyer, Lars (2019): *Zukunft gestalten in demokratisch-solidarischer Verständigung*, https://kups.ub.uni-koeln.de/9476/1/Konstruktivistische_Werkstatt.pdf

Montag Stiftung (Hg.) (2013): *Inklusion vor Ort. Der Kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch*. Bonn.

Reich, Kersten (2012): *Konstruktivistische Didaktik. Das Lehr- und Studienbuch mit Online-Methodenpool*. Weinheim u. a.

Alle Internetquellen abgerufen am 25.03.2020.

Weitere Informationen rund um die Demokratiewerkstatt Krefeld

- FESCH – Forum Eltern und Schule: www.fesch-politische-bildung.de
- Emmaus Gemeinschaft Krefeld e.V.: www.emmaus-krefeld.de
- DIE WERKSTATT Krefeld: www.werkstatt-meyer.de
- Zukunftswerkstätten-Verein zur Förderung demokratischer Zukunftsgestaltung e.V.: www.zukunftswerkstaetten-verein.de
- Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen: www.jungk-bibliothek.at



Andreas Kost, Peter Massing, Marion Reiser (Hg.)

Handbuch Demokratie

Das Handbuch bietet eine umfassende politikwissenschaftliche Einordnung des Begriffs „Demokratie“. Die Autor*innen gehen der Frage nach, was die Demokratie als politisches System auszeichnet. Dazu werden theoretische Grundlagen ebenso berücksichtigt wie aktuelle Herausforderungen. Was macht das Demokratiemodell der Bundesrepublik Deutschlands im Vergleich zu anderen Typen moderner Demokratien aus? Wie kann Demokratie aussehen – in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft?

ISBN 978-3-7344-0951-6, 368 S., € 39,90

E-Book ISBN 978-3-7344-0952-3 (PDF), ISBN 978-3-7344-1075-8 (EPUB), je € 31,99

JETZT DEN AKTUELLEN NEWSLETTER BESTELLEN: WWW.WOCHENSCHAU-VERLAG.DE

Tel. 07154/1327-30 · www.wochenschau-verlag.de · info@wochenschau-verlag.de · www.facebook.com/wochenschau.verlag

Schwerpunkt

Räume und Orte politischer Bildung